

### In der neuen Schule Fuß fassen - als Gruppe arbeitsfähig werden

Gelingende Beziehungen sowohl zu den Lehrpersonen als auch zu den Mitschülerinnen und Mitschülern sind eine wichtige Grundlage für das Ankommen und das Lernen in einer neuen Schule. Deshalb muss die Entwicklung solcher positiver Beziehungen aktiv unterstützt und begleitet werden. Es beginnt in der Eingangsphase mit dem gegenseitigen Kennen lernen in der Klasse, dem Kennen lernen der Schule als Lernort und als lebendige Gemeinschaft, dem Kennen lernen von Angeboten und Erwartungen, von Regeln und Freiheiten. Viele Oberschulen gestalten diese Phase des Ankommens ganz bewusst mit zum Teil aufwändigen Maßnahmen. (siehe Abb. 1)

ORIENTIERUNGSKOFFER FÜR DIE OBERSTUFE Didaktische Materialien zur Berufs- und Studienorientierung

### Musterbeispiele aus der didaktischen Handreichung: Projektideen

#### LS-Einstiegswoche

##### Vorbemerkung

Wir haben uns im Team Überlegungen zur Einstiegswoche, die als Lernsituation durchgeführt werden soll, gemacht. Dabei haben wir im Sammeln der Ideen folgendes Modell entwickelt. Wir haben die verschiedenen Themen in einer Tabelle nummeriert aufgelistet, ihnen Ziele, eine kurze Beschreibung und einen möglichen Zeitrahmen zugeordnet (je nachdem wie viel man als Lernsituationsteam einplanen möchte). So kann sich jedes Lernsituationsteam die vorgeschlagenen Ideen herauspicken und in einem Baukastenprinzip selbst zusammenstellen. Für bestimmte Themen sind genauere Anleitungen vorhanden, diese befinden sich im Anhang. Die von uns vorgeschlagenen Wochenpläne sollen nur als ein mögliches Beispiel verstanden werden.

Wir wünschen euch viel Spaß und eine spannende Planung

Unterschriften

Nr.	Thema	Ziel	Beschreibung/ Inhalt	Zeit (min-max)
1	Kennenlernen	Ausbildungsgruppe lernt sich kennen	Verschiedene Spiele und Übungen, z. B. aus „Methodensammlung“: Methoden zum Kennen lernen, Gudjon, Spuren  Diese Übungen können im Laufe der Woche immer wieder eingebracht werden. Damit lernen die Studierenden sich kennen und erfahren indirekt etwas über Biografiearbeit  Möglichkeit besonders für die 2. Klassen: <ul style="list-style-type: none"><li>• Austausch über Erfahrungen im Sommer</li><li>• Ziele und Vorhaben für das neue Schuljahr</li><li>• Wünsche an den Klassenrat</li></ul>	20-50

Abb. 1

Aber auch nach der Eingangsphase müssen die Beziehungen in der neuen Lerngemeinschaft weiter gepflegt werden, damit die Schülerinnen und Schüler als Gruppe arbeitsfähig werden. Sie sollen die natürliche Vielfalt, die in den ersten Schulwochen sichtbar wird, als Bereicherung erleben können. Es gilt ein Klima der Wertschätzung zu etablieren, in dem sich Schülerinnen und Schüler individuell entfalten können, aber auch kooperieren lernen. Erfahrungsgemäß hilft eine gute Klassengemeinschaft sowie eine vertrauensvolle Lehrer-Schüler-Beziehung eventuell auftretende Motivations- oder Leistungskrisen durchzustehen. Wenn das fachliche Lernen so gestaltet wird, dass nicht nur allein sondern auch gemeinsam gelernt werden kann, dass unterschiedliche Lerntempi und Lernwege erlaubt sind und alle mitlernen können, wird die Beheimatung in der neuen Lerngemeinschaft maßgeblich gefördert. Besonders günstig in diesem Zusammenhang sind alle Formen des schüleraktivierenden, kooperativen Lernens, die nicht nur intensives fachliches und überfachliches Lernen unterstützen, sondern auch zur Entwicklung der Übergangskompetenzen beitragen. (siehe Abb.2) Unterlagen und Anleitungen zum kooperativen Lernen sind für jede Schule in Südtirol auf IQESonline zugänglich (Zugang über die Schulführungskräfte).

## *Das Lernen vernetzen*

Die Bedeutung dieses Ansatzes wird auch in der *Mitteilung der Kommission an das europäische Parlament, den Rat den europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen* vom 31.1.2011 zur *Bekämpfung des Schulabbruchs* bestätigt (S.5):

"Der Schulabbruch wird durch bildungsbedingte Faktoren, individuelle Lebensumstände und sozioökonomische Bedingungen beeinflusst. Es handelt sich also eher um einen Prozess als um einen einmaligen Vorfall. Der Beginn erfolgt häufig bereits in der Grundschule mit ersten Erfahrungen des schulischen Versagens und einer zunehmenden Entfremdung von der Schule. Der Übergang von einer Schule auf eine andere und auf ein anderes Bildungsniveau ist für Schüler aus Risikogruppen besonders schwierig. Diskrepanzen zwischen den Lehrplänen in der allgemeinen und beruflichen Bildung und den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes können die Gefahr des schulischen Versagens erhöhen, da Schülern innerhalb des gewählten Bildungsweges die Perspektiven fehlen. Die Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung bieten den Schülern bei emotionalen, sozialen oder schulischen Problemen häufig keine ausreichende zielgerichtete Unterstützung, die darauf abzielt, sie im System zu halten. Für die Schulen ist es nach wie vor eine Herausforderung, auf die unterschiedlichen Lernstile der Schüler einzugehen und die Lehrkräfte beim Umgang mit den verschiedenen Bedürfnissen von Gruppen mit unterschiedlichen Voraussetzungen zu unterstützen. Auf persönliche Bedürfnisse zugeschnittene und flexible Lernangebote sind besonders für diejenigen wichtig, die „Learning by doing“ vorziehen und durch aktive Lernformen motiviert werden."

Die Unterlagen „Das Lernen vernetzen“ sind den folgenden drei Hauptbereichen, die für den Übertritt in die neue Schulstufe besonders bedeutsam sind, gewidmet:

1. Sich auf den Übergang einstellen  
Die entsprechenden Vorlagen sind im Material mit 1 gekennzeichnet.
2. Lesekompetenzen als Schlüssel zur Bildung  
Die entsprechenden Vorlagen sind im Material mit 2 gekennzeichnet.
3. Bewusste Zeit- und Arbeitsplanung  
Die entsprechenden Vorlagen sind im Material mit 3 gekennzeichnet.

## Das Lernen vernetzen

Abb.2

